

Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **39 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rundschau

Luzern: Anhaltende Wohnungsnot

Im Luzerner Großen Stadtrat erklärte Baudirektor Dr. Ronca einem Interpellanten gegenüber, die Wohnungsnot in Luzern sei nach wie vor groß. Der Stadtrat habe darum beim Regierungsrat eine Verschiebung des Kündigungstermins vom 15. März beantragt.

Hypothekarzinsätze

Die Zürcher Kantonalbank verlangt seit 1. Januar 1964 für neue Hypotheken auch bei Wohnhäusern 4 Prozent, für Althypotheken weiterhin 3¼ Prozent. Im Gegensatz dazu hat eine Reihe von Kantonalbanken seit 1. Januar auch bei Althypotheken auf Wohnhäusern den Hypothekarzinsatz auf 4 Prozent erhöht – eine Entwicklung, die immer mehr um sich greifen dürfte.

Landesindex: 205 Punkte

Der vom BIGA allmonatlich errechnete Landesindex der Konsumentenpreise hat am Jahresende 1963 die schon seit einiger Zeit vorauszusehende 205-Punkt-Marke erreicht. Der Index ist seit Ende 1962 um nahezu 4 Prozent gestiegen. Da die Spirale sich offensichtlich weiterdreht, werden die zwangsläufigen Auswirkungen dieser fatalen Entwicklung nicht auf sich warten lassen und Anlaß zu neuen Lohn- und Teuerungsausgleichs-Gesprächen geben.

200 Franken Überpreis in Aarau

Als kürzlich eine Vierzimmerwohnung in einem zentrurnahen Quartier ausgeschrieben war, meldeten sich innert einem halben Tage über 100 Interessenten! Dabei gab es solche, die pro Monat einen Überpreis von 200 Franken, also 500 Franken zu bezahlen bereit gewesen wären!

Die Stadt Solothurn

zählte am 31. Dezember 18 629 (Vorjahr: 18 945) Einwohner; davon waren 16 253 (16 604) Schweizer Bürger und 2376 (2341) Ausländer.

Jede Form von Mietwucher

will die Stadt Wiesbaden strafrechtlich verfolgen lassen, teilt die «Frankfurter Allgemeine» in einer Notiz mit. Mehrere Fälle, die in der letzten Zeit bekannt wurden, nahm der Wohnungsdezernent Wiesbadens zum Anlaß, den Regierungspräsidenten um Maßnahmen gegen die Hausbesitzer zu bitten. Ein Wiesbadener Haus-

besitzer hatte neun Wohnungen mit Aufschlägen von 80 bis 200 Prozent vermietet.

Wohnungsmarkt in Frankreich wird saniert

Der französische Wohnungsmarkt ist nach wie vor durch zwei Faktoren gekennzeichnet: eine außerordentlich große Nachfrage nach Wohnungen und eine viel zu geringe Wohnbautätigkeit, damit verbunden ein viel zu geringes Angebot an Wohnraum. Dieser Wohnraum dient oft als Spekulationsobjekt. Kapitalkräftige Interessenten kaufen die Wohnungen auf, bevor sie noch erstellt sind, sie erhalten diese Wohnungen vom Bauherrn zu einem billigeren Preis, weil er ihr Geld oft zur Fertigstellung seines Bauvorhabens benötigt. Die Wohnungen werden ein Jahr später, etwa wenn das Haus fertig ist, weiterverkauft, und der Profit erreicht oft mehr als 20 000 Franken pro Wohnung. Wie man sieht, kann man mit dem Wohnungshandel auch in Frankreich rasch ein reicher Mann werden.

Der Wohnungsbau liegt in Deutschland 9 Prozent unter Vorjahreshöhe

Wie das Bonner Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen aus amtlichen Ermittlungen folgert, wurden bis zum Jahresende für 1963 in Westdeutschland 525 000 neue Wohnungen fertiggestellt und damit bezugsfähig. Gegenüber den im Vorjahr fertiggestellten 572 000 Wohnungen ist das ein Rückgang um rund 9 Prozent. Da die Fertigstellung der öffentlich geförderten Wohnungen in diesem Jahr innerhalb der Gesamtzahl mit 200 000 lediglich um 3400 Wohnungen unter dem Bauvolumen des Vorjahres liegt, ist der Rückgang bei den steuerbegünstigten und freifinanzierten Wohnungen am stärksten. Wiederum entfällt – wie auch 1962 – etwas mehr als ein Drittel der Wohnungen auf Eigenheime beziehungsweise Eigentumswohnungen. Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung ist leicht von 75 auf 76 Quadratmeter gestiegen. Nach Angaben des Bonner Institutes haben sich die reinen Baukosten – ohne Grundstücks- und Erschließungskosten – gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 2600 DM auf 38 500 DM erhöht.

Vorfabriziert und fertig möbliert

In den USA werden neuerdings vorfabrizierte Einfamilienhäuser angeboten, die von einer Fabrik in Long Island – in Einzelteilen verpackt und fertig zum Aufstellen – samt der kompletten Einrichtung

vom Schlafzimmer bis zum Kaffeelöffel für einen Preis von 10 000 Dollar geliefert werden.

Auf den Parkplätzen

in Wohnanlagen und Kolonien werden zunehmend «Autowracks» abgestellt. Es handelt sich dabei um polizeilich abgemeldete, zum Teil unbrauchbare Kraftfahrzeuge. Sie blockieren Parkraum und behindern die Fahrzeuge anderer Mieter, ganz zu schweigen von dem Anblick, den verrostete und verwitterte Fahrzeuge bieten.

Heizöllagerung genossenschaftlich

Aufgerüttelt durch die bitteren Erfahrungen im letzten Winter haben sich in Genf einige Verkäufer von flüssigen Brennstoffen zusammengeschlossen und eine Genossenschaft gegründet, deren Ziel die Lagerung des kostbaren Heizmaterials ist. Die Genossenschaft steht jedermann offen, der Heizöl lagern will. Jedes Mitglied kann Anteilscheine im Betrag von je 600 Franken erwerben, die ihm ein Anrecht auf die Lagerung von je 5000 Litern geben. Um jegliche Spekulation zu vermeiden, darf ein Genossenschafter nur flüssigen Brennstoff, den er selbst braucht, lagern.

Das Geheimnis der alten Bauleute

Der in den Jahren 882 bis 890 erstellte Staudamm von Khambandi (Indien) wird seiner Dauerhaftigkeit wegen noch heute von den Experten bewundert. Diese erklären, die alten Bauleute hätten offenbar ein Verfahren gekannt, um Kalk härter als Naturstein zu machen. Dieses Geheimnis, das im Mittelalter verlorengegangen ist, bildet den Gegenstand intensiver wissenschaftlicher Nachforschungen.

Dauermieter ...

Die Eheleute Burgeß in London sind Dauermieter in bestem Sinne, haben sie doch seit 75 Jahren in ein und derselben Wohnung logiert. Immerhin, Herr Burgeß ist 102 und seine Frau 99 Jahre alt, und kürzlich haben sie den 81. Hochzeitstag gefeiert.

... und Dauerzahler

In der australischen Stadt Elisabeth kann man mit einer Anzahlung von 615 Franken bereits Hausbesitzer werden. Zur Bezahlung der restlichen 40 000 Franken hat der Käufer dann volle 40 Jahre Zeit.

Hoval erwirbt in England eine Kesselfabrik

Nachdem vor zwei Jahren die Gründung der Verkaufsfirma Hoval Boilers (UK) in England erfolgte, hat die schweizerische Hoval-Gruppe eine bestehende Kesselfabrik in Newark-on-Trent (Mittelengland) käuflich erworben. Damit sind die Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung des Hoval-Kessel-Geschäfts in England geschaffen. Andererseits werden in der hiesigen Fabrik, die bisher einen Teil des englischen Bedarfs deckte, Arbeitskräfte für anderweitige Zwecke frei. Die Einrichtung der Fabrik erfolgt nach schweizerischem Vorbild.

USA: Vermehrter Einbau automatischer Hausbau-Fertigelemente

Neuyork. Unter der vielversprechenden Bezeichnung «Automatischer Innenausbau» fand in Neuyork eine Hausbau- und Fertigelemente-Ausstellung für die «Wohnung von heute und morgen» statt. In einem Referat «Automatik und Elektrik in der Wohnung» führte der Ingenieur und Konstrukteur Dr. Edward Culler aus, daß Technik und Energie bisher nur zu einem verhältnismäßig geringen Teil Einzug in die moderne Wohnung gehalten hätten. Bisher ging es um die Elektri-

fizierung des Haushalts, um Geräte und Maschinen. Wie aber ist es mit der Wohnung selber? Sowohl in der amerikanischen Stahlbeton- und konventionellen Bauweise als auch im individuellen und Serienfertigbau ist seit September 1963 verstärkt mit dem Einbau automatischer Gleit-Zimmertüren, von Elastik-Fenstern und sogenannten automatischen Raumgestaltungs-elementen begonnen worden, beispielsweise Lampen, die in der Zimmerdecke verschwinden und auf Knopfdruck hervortreten, oder fest installierten Gestellwänden, die sich auf Gleitschienen bewegen lassen und vier bis sechs verschiedene «Raumvariationen» ermöglichen.

Aus Abbildungen der amerikanischen Architekten- und Bauzeitungen geht hervor, daß die Zimmer- und sogar Wohnungstür, die sich seitlich, also nach innen oder außen, öffnet, als in die Vergangenheit gehörendes Element angesehen wird. Zimmertüren sollen nach oben im Wandzwischenstück bis zur Decke des Raumes verschwinden. Sie sollen sich in drei bis vier «Türtafeln» ineinander schieben oder als Jalousie falten. Neben Holz und Edelfurnieren finden bei den zunehmend eingebauten automatischen Türen Kunststoff- und Metallteile Verwendung. Bis zum Jahresende 1965 will der amerikanische Hausbau 2,5 Millionen solcher Türen neu oder nachträglich eingebaut haben.

d' OSRAM
isch e prima Bire
(da git's kä Bire)

OSRAM AG Zürich, Limmatquai 3, Tel. 051 32 72 80

WAS WIR BIETEN

dem Sparer, Vermögensverwalter,
Pensions- und Fürsorgefonds,
Firmen und Geschäftsleuten

Entgegennahme verzinslicher Gelder
auf Depositenhefte,
gegen Kassaobligationen,
in Kontokorrent
zu günstigen Bedingungen

**GENOSSENSCHAFTLICHE
ZENTRALBANK**

Niederlassung Zürich
Tel. 23 66 72
Postcheck VIII 2128
Uranlastr.6/Ecke Seidengasse

**Ed. Züblin
& Cie. AG**
Zürich - Basel

Hoch- und Tiefbau
Brückenbau
Wasserbau
Pfählungen